

Vom Brunnengrund zu den Sternen

Bei Guido Duclos und Frauke Ahlers sprechen Flamencogitarre und Poesie aus der Tiefe der Seele

Friedberg. Das Theater Altes Hallenbad und seine Künstler haben mitunter viel gemeinsam. Was sie zu erzählen haben, kann man allenfalls ahnen, und wenn man sich darauf einlässt, berührt es tief und lässt nicht mehr los. Das war am Donnerstagabend nicht anders, als der Flamencogitarri- st Guido Duclos und WZ-Redakteurin und Lyrikerin Frauke Ahlers ihr neues Programm mit eigener Musik, eigener Dichtung und Rezitationen vorstellten. Sein Titel »Das Lied will Licht sein« verrät den Anspruch, dem sich die beiden Künstler stellen.

Gleichnamiges Gedicht schrieb der große spanische Schriftsteller Federico García Lorca (1898 bis 1936), ein glühender Verehrer des Flamencos seiner andalusischen Heimat: »Das Lied will Licht sein. Das Lied hat im Dunkel schimmernde Fäden aus Phosphor und Mond. Nicht weiß das Licht, was es will. In seinen eignen opalenen Grenzen findet es selbst sich und kehrt wieder um.«

Ähnlich metaphernreiche Dichtungen von Octavio Paz (1914 bis 1998) und Pablo Neruda (1904 bis 1973) hatte Ahlers für den wortpoetischen Part des Abends ausgewählt. Sie entführten zum Urmoment, zu Verfehlungen und zum 8. September, den Neruda als einen »vollen Becher« bezeichnet, als »große Welle«, als einen Tag, an dem »zwischen Du und Ich eine Türe aufging, und jemand, noch ohne Gesicht, dastand und uns erwartete«.

Schmerz und Hoffnung

Eine jede Dichtung umspielte Duclos meisterhaft auf den sechs Saiten und seiner Flamencogitarre, setzte rhythmische Akzente auf ihrem schönen Holzkörper und verzichtete auf den Flamencogesang, um die Dichtung nicht zu stören.

In die Welt der großen Gefühle, von Leidenschaft, Schmerz, Hoffnung und Liebe nahmen an diesem Premierenabend ganz besonders die von den beiden Künstlern gemeinsam entwickelten Wort- und Ton-Dichtungen mit. »Brunnen der Erinnerung« sei das erste bühnenreife Produkt gegenseitiger Inspiration, verriet Ahlers und entführte in



»Deine Musik spricht zu mir, meine Worte sind mein Gesang für Dich.« Frauke Ahlers und Guido Duclos haben die Wort- und Ton-Dichtung gemeinsam entwickelt. (Foto: hau)

verzweifelte, von schwarzen Vögeln und Wasser umraute Tiefen bis auf den Brunnengrund – um alsbald wieder emporzusteigen, der Sonne entgegen. Aus der Tiefe seiner katalanischen Seele und der Flamencofacetten schöpfte der Gitarrist zwischen den Stro-

phen, um nach molligen Akzenten die Auferstehung in hellen Klangfarben zu zelebrieren.

»Deine Musik spricht zu mir, meine Worte sind mein Gesang für Dich. Deine Musik so tief, meine Worte so rein«, schreibt Ahlers in ihrem Gedicht »Aus einer anderen Welt«. Im Alten Hallenbad reichten sich die Welten nicht nur die Hände, Musik und Sprache waren auf dem besten Wege, miteinander zu verschmelzen. »Wenn ich Dich ansehe, erkenne ich dieselbe Wahrheit in Deinen Augen. So lange hat es gedauert, Dich wiederzufinden, so lange, Dich zu erkennen. Jetzt stehst Du vor mir, und mir ist, als sollte ich sagen: Da bist Du ja endlich«, schreibt die Poetin – oder: »Immer und ewig könnte ich Deiner Musik zu Füßen sitzen und die Frage nach dem Sinn des Lebens hätte sich damit erledigt.«

Geliebte auf dem Rücken

Vom Brunnengrund und vom Fluss des Lebens, von Raupen und Libellen ging es hinauf bis zu Feenstaub und den Sternen, die Lyrikerin schaukelte auf der Mondsichel und fand für den Gegenpart in ihrem »Mondgesang« in Wolfgang Obermann eine zweite Sprechstimme aus dem Publikum. Besonders feurig ging es zu beim Gedicht vom »Panther«, unter dessen schwarz glänzendem Fell man sich den Gitarristen vorstellen durfte, am Fuße eines feurigen Berges sitzend und die Geliebte auf dem Rücken tragend – die Pranke tief im Fleisch und »jeder Biss eine Wunde der Zärtlichkeit«.

Im Alten Hallenbad beschränkte sich der virtuose Künstler indes darauf, seine gebannt lauschenden Zuhörer zum Händeklatschen (Palmas) und zum Singen eines Kehrsverses zu bewegen, bevor er im Zugablock schließlich doch noch mit seinem Gesang (Cante) zu begeistertem Beifall hinriss. »Sie haben uns in die Seele des Flamenco hineinschauen lassen«, dankte im Namen der »Hallenbadfreunde« Haimo Emminger für den berührenden Abend.

Annette Hausmanns

Zum Nachdenken

Vertrauen ist gut, Treue ist besser

Bei einem Brautgespräch stellte ich dem Paar die Frage: »Was ist Ihnen das Wichtigste in Ihrer Beziehung?« Sie ließen mich wissen: »Vertrauen ist das Wichtigste.« Vertrauen steht heute in jeglichen Beziehungen hoch im Kurs: In Schulen, in Krankenhäusern und selbst Banken werben damit, dass man sich vertrauensvoll an sie wenden kann. Ich stütze ein wenig Vertrauen, so gut dieses Wort klingt, hat so etwas Passives. Da höre ich auch: »Ich vertraue dir, mach mal.« Oder wenn das Vertrauen enttäuscht wird heißt es: »Ich habe dir vertraut und nun hast du mich enttäuscht.«

Beim Vertrauen hat der, dem ich vertraue die Verantwortung und ich nicht. Ich bin derjenige, der am Ende bewertet, ob das Vertrauen sich auch gelohnt hat oder nicht. In Ehe und Familie ist mir Vertrauen als Beziehungsgrundlage zu wenig. Deshalb frage ich das Brautpaar: »Und was halten sie von Treue?« Die beiden Worte Vertrauen und Treue sind nicht weit auseinander. Sie haben den gleichen Stamm. Das Wort vertrauen bildet sich aus dem Wort trauen, dass zur Wortgruppe treu gehört. Und doch drückt das Wort Treue etwas anderes aus, etwas Aktives.

Leider zeigen die Scheidungsraten, dass Ehen eher auf Vertrauen denn auf Treue aufgebaut sind. Von Gott sprechen wir deshalb auch vom treuen Gott und nicht vom vertrauensvollen Gott. Denn dort wo Menschen dem treuen Gott in Treue begegnen, da entsteht eine lebendige gleichberechtigte Beziehung, die mich Verantwortung übernehmen lässt für das Leben auf dieser Erde. Gott steht an meiner Seite, und wir schaffen gemeinsam eine lebendige Beziehung, die sich in den Beziehungen, die wir auf der Erde Leben widerspiegelt.



Pfarrrer Werner Giesler, evangelische Kirchengemeinde St. Michaelis, Klein-Karben

Literarischer Arzttermin

bei Dr. Schwelnuss

Bad Nauheim (pm). Eine literarische Sprechstunde für Privat- und Kassenpatienten wird Autorin Andrea Dziemba am Freitag, 16. Mai, um 19 Uhr in der Buchhandlung Rühns anbieten. In ihrem Buch »Was macht Ihr Arzt eigentlich beruflich« nähert sie sich Kunstfehlern auf humorvolle Weise. Kunstfehler können jedem passieren: dem Urologen Dr. Bückmann, der Zahnärztin Frau Dr. Deckbiss oder Herrn Professor Dr. Schwelnuss, Hals-Nasen-Ohrenarzt. Wie man sich davor schützen kann, vorzeitig Bekanntschaft mit den Pathologen Dr. von Hinüber zu machen, erzählt dieses Buch.

»Malediva« blicken zurück auf Hochs und Tiefs

Bad Vilbel (pm). »Barhocker« heißt das neue Programm, mit denen das Duo »Malediva« seine Zuschauer am Mittwoch, 14., sowie am Donnerstag, 15. Mai, seine Zuschauer in der Alten Mühle begeistern will. Tetta Müller und Lo Malinke stehen von 20 Uhr an auf der Bühne des Theaters.

Müller hat sich endgültig vom Show-Geschäft verabschiedet und führt nun eine skandalös schlecht besuchte Souterrain-Bar in Berlin-Mitte. Malinke verdingt sich derweil als drittklassiger Travestie-Darsteller in ausgesuchten Berliner Altersheimen. Nach einer gescheiterten Kreuzfahrt-Tournee waren die beiden »Malediven« im Streit auseinander gegangen. Doch Lo hat bereits einen Plan, um zu früherem Ruhm und Reichtum zurückzukehren: Er will seinen ehemaligen Bühnenpartner für eine letzte Show zurück ins Rampenlicht holen.

In ungeschminkter Offenheit lassen die beiden die Hochs und Tiefs ihrer Beziehung und ihrer Karriere und die elenden Zeiten dazwischen Revue passieren. Begleitet werden Müller und Malinke vom Pianisten und Komponisten Florian Ludewig. Karten für die beiden Abende mit »Malediva« gibt es unter Telefon 0 61 01/55 94 55 sowie per E-Mail an tickets@bad-vilbel.de.



Die »Malediven« (v.l.): Florian Ludewig, Tetta Müller und Lo Malinke. (Foto: pv)

Inmitten parlamentarischer Krisen

Was Autor Roger Willemsen im Bundestag erlebt hat, stellt er in seinem neuen Buch vor

Nidda-Bad Salzhausen (pm). Eine Deutschlandreise anderer Art, zugleich ein Versuch, der so noch nicht unternommen wurde: Ein Jahr lang, von der ersten Sitzungswoche bis zur letzten, besuchte Roger Willemsen den Bundestag und verfolgte von der Tribüne das Geschehen. In einem Buch »Das Hohe Haus« zusammengefasst, präsentiert er seine Eindrücke und Erfahrungen am Samstag, 17. Mai, um 20 Uhr im Kursaal Bad Salzhausen.

Kein Thema war zu entlegen, keine Stunde ihm zu spät; als leidenschaftlicher Zeitgenosse wollte Willemsen aus der Perspektive des Augenzeugen, des mündigen Bürgers erfahren, auf welche Weise das Parlament den

demokratischen Menschen repräsentiere, welche Themen bestimmend seien, wie sich Entscheidungen bildeten, wie sie verhandelt wurden und welche Beobachtungen sich für einen Autor ergeben würden, der nicht journalistisch tagesaktuelle Wichtigkeiten zu vermitteln hat.

Willemsen konzentrierte sich auf den Bundestag, da dieser das Zentrum der Demokratie bildet und somit das gemeinschaftliche und auch sein eigenes Leben prägt. Er betritt das »Hohe Haus« zu einem Zeitpunkt der parlamentarischen Krise. Er erlebt Momente und Situationen, die keine

Öffentlichkeit gefunden haben und jedem Klischee vom Bundestag widersprechen. Aber auch ernüchternde Beobachtungen. Es sind Detailbeobachtungen, die ihm nicht entgehen. »Das Hohe Haus« berichtet von einem abweichenden, nicht journalistischen Blick, es schaut, protokolliert und erzählt. (Foto: pv)



R. Willemsen

✗ Karten gibt es unter: www.bad-salzhausen.de und der Telefonnummer 0 60 43/ 9 63 30, beim Magistrat der Stadt Nidda unter 0 60 43/8 00 61 23 oder an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

Zeitreise durch die Chorliteratur

Eindrucksvolles Konzert von »Pro Musica« mit Gästen aus Sardinien

Karben (pm). Ein ganz besonderes musikalisches Ereignis krönte das einjährige Bestehen von Karbens erstem stadtteil- und generationenübergreifenden Chor »Pro Musica«: Zu einem gemeinsamen Konzert konnte der Vorsitzende Dieter Wierz »Complesso Vocale di Nuoro«, einen europäischen Spitzenchor aus Sardinien, im Saal des Bürgerzentrums begrüßen. Etwa 500 Besucher wollten sich das Konzert »a cappella international« nicht entgehen lassen und waren gekommen, um zuzuhören.

Bürgermeister Guido Rahn drückte in einem Grußwort seine Anerkennung aus, dass »Pro Musica« seit Gründung vor gerade einmal einem Jahr eine solch erfolgreiche Entwicklung genommen hat. Mittlerweile zählt der Chor 60 Sänger, geleitet wird er von Hubert Thorwald Reuter. Die Karbener boten ihren Zuhörern eine vokale Zeitreise durch die Chorliteratur verschiedenster Epochen. Von sakraler Chormusik bis hin zu Songs von Michael Jackson und einem Afrika-Medley reichte das Repertoire. Durch das Konzertprogramm führte – gleichsam unterhaltsam und informativ – Moderator Christian Hintz, der Vorsitzende des Chorforums Langenselbold.

Den zweiten Teil des Konzertes gestaltete »Complesso Vocale di Nuoro«. Unter der Leitung der europaweit bekannten Dirigentin Franca Floris hat sich der 1984 gegründete Chor inzwischen zu einem der führenden Chöre Italiens entwickelt und ist Preisträger zahlreicher repräsentativer nationaler und internationaler Wettbewerbe. In Karben erklangen Chorkompositionen von Claudio Monteverdi, Felix Mendelssohn Bartholdy

und Johannes Brahms sowie sardische Volkslieder und Chorwerke von zeitgenössischen Komponisten. Einen besonderen Akzent setzte das Männerchorensemble mit romantischer Chormusik von Franz Schubert. Das Chorkonzert »a cappella international« war eindrucksvolle Werbung für die Faszination Chormusik.

Viel Zeit zum Erholen gibt es für die Sänger von »Pro Musica« nicht, denn schon heute haben sie ihren nächsten Auftritt. Der Chor singt anlässlich des in der Basilika zu Ilbenstadt stattfindenden Chorwettbewerbs »Musica Sacra« der Chorgemeinschaft Rendel. Im Sommer wird »Pro Musica« bei den

Karbener Kulturtagen im Garten des Schlosses von Leonhardi singen. Im Herbst wollen sich die Karbener der Jury eines internationalen Chorwettbewerbs in Prag stellen. Für das kommende Jahr, so berichtet Wierz, haben bereits Planungen begonnen, erneut einen internationalen Spitzenchor zu einem gemeinsamen Konzert mit »Pro Musica« nach Karben einzuladen.

Wer Lust hat, mitzusingen, ist jederzeit willkommen. Vor allem die Männerstimmen können Verstärkung gebrauchen. Weitere Informationen zum internationalen Chor und den Probenzeiten gibt es im Internet unter www.pro-musica.de.



Sakrale Klänge und Songs von Michael Jackson präsentieren der Chor »Pro Musica« und der italienische Chor »Complesso Vocale di Nuoro«. Es dirigiert Franca Floris. (Foto: pv)